

## Der Weg der Yoga Siddhas zur Unsterblichkeit – Teil 2

von M. Govindan Satchidananda

Krishna Singhs Geschichte ist kein Einzelfall. Der Autor hat selbst bei der Kumbha Mela in Haridwar 1986 mehrere Siddhas getroffen, insbesondere einen, Deohara Baba, über den berichtet wurde, dass er 300 Jahre alt sei. Er war nach seinem Erscheinungsbild sicherlich die älteste Person, die der Autor je getroffen hat: gebeugt, mit faltiger Haut und völlig nackt. Dies war, als der Autor 1986 48 Tage auf der Maha Kumbha Mela in Hardware verbrachte, zu der über 25.000 nackte Asketen, die Naga Babas und weitere 100.000 der Welt entsagte Meister und Mönche aus ihren Höhlen im Himalaja herunterkamen und mit 12 Millionen Anhängern zusammentrafen. Dieses großartige Treffen, das dort alle 12 Jahre statt findet, findet auch wieder Anfang 2010 statt und der Autor hat Pilgergruppen organisiert, um diese großen Meister zu beehren.

2002 hat der Autor mehrere Tage mit Barfani Dada, einem weiteren entsagten Mönch, in Indore in Madhya Pradesh verbracht. „Barfani“ bezeichnet jemanden, der „mit Schnee bedeckt“ ist und „Dadaji“ ist eine Kosenname, der „lieber Onkel“ bedeutet. Barfani Dada soll über 250 Jahre alt sein und viele Siddhis besitzen. Er war sicher die ruhigste Person, die der Autor je getroffen hat. Während er auf der Veranda saß und alle paar Minuten am Telefon Glückwünsche entgegennahm und dabei immer mit „Accha, accha“ (gut, gut) antwortete, schien nichts

seine heitere Gemütsruhe stören zu können. Bei einem privaten Gespräch mit ihm am nächsten Tag erzählte er meiner Frau Durga und mir, wie er von 1929 bis 1962 in einer Höhle auf dem Mount Kailash lebte, dem heiligsten Ort der Shiva-Anhänger auf der anderen Seite der Grenze in Tibet. Dort wurde er ein Anhänger von Babaji Nagaraj, dem legendären großartigen Siddha, über den zum ersten Mal in Paramahansa Yoganandas

*Autobiographie eines Yogis* berichtet wurde und der der Urheber des Kriya Yoga ist. Er berichtete uns, wie er sich zweimal Kaya Kalpa Behandlungen unterzog. Eine seiner interessantesten Anekdoten handelte von seinem Höhlengenossen, der in dieser Höhle

hunderte Jahre lang lebte, dessen Haar seinen ganzen Körper bedeckte und dessen Fingernägel so lang waren, dass er aussah wie ein Bär! Dadaji lachte, als in Erinnerungen an diesen Meister schwelgte. Dadaji wurde gezwungen, seine Höhle zu verlassen, als die Chinesen 1962 Tibet und die zu Indien gehörende Himalajaregion Garhwal besetzten. Er kehrte trotz allem mehrmals zu seiner Höhle zurück und traf kürzlich seinen Guru Babaji wieder.

Im normalen Bewusstseinszustand gelingt es einem nicht, die eigentliche Realität wahrzunehmen, das, was konstant, ewig und unbeeinträchtigt ist.

### Die fortschreitende Entwicklung des Mystikers

Für die Siddhas waren medizinische und spirituelle Wissenschaften keine getrennten

Fachgebiete. Sie informierten sich gegenseitig und die Siddhas waren Meister in beiden. Im Westen dagegen ist es lange her, dass sie beide als Eins behandelt wurden. Daher beginnen wir am besten damit, ein wenig Verständnis dafür erlangen, wer die Siddhas sind, indem wir sie mit bekannten Begriffen vergleichen. Die Siddhas sind Mystiker aber sie sind auch noch viel mehr. Das Wort Mystiker stammt von dem griechischen Wort *muein*, was bedeutet, Augen und Lippen zu schließen. Aber diese beiden auf das Außen bezogenen Anzeichen mystischer Erfahrung beschreibt nur den inneren Zustand des Mystikers, in dem man erfährt, dass alles Eins ist, und die normale Dualität zwischen Objekt und Subjekt des normalen Geisteszustands überschreitet.

Im normalen Bewusstseinszustand gelingt es einem nicht, die eigentliche Realität wahrzunehmen, das, was konstant, ewig und unbegrenzt ist. Stattdessen verdichtet sich der Geist um Dinge, die man mit den fünf Sinnen wahrnimmt sowie um Gedanken, Erinnerungen und Gefühle. Um eine Analogie zu benutzen: Man sieht nur die Wellen an der Oberfläche des Ozeans. Der Mystiker dagegen sieht nicht nur den gesamten Ozean, sondern taucht in ihn ein und verschmilzt mit ihm in transzendentaler Glückseligkeit. Obwohl das Kommen und Gehen der Erfahrungen wie die Wellen an der Oberfläche des Ozeans real ist, verblassen sie jedoch in ihrer Bedeutung im Vergleich mit den Einsichten des Meisters in die Freude des Einen, das Sein, Bewusstsein und Glückseligkeit ist.

Darüber hinaus ist der Begriff „Mystiker“ im Allgemeinen auf die ersten Stufen spiritueller Entwicklung begrenzt, zumindest in der westlichen Literatur. Der Geist hat keine Form, weshalb die Erforschung des Mystischen im Westen seit der Zeit der Renaissance weitgehend durch die Erforschung der Natur, der objektiven Realität verdrängt wurde, der anderen Seite der Medaille, die aus Subjekt und Objekt besteht. Allerdings schätzen viele Wissenschaftler, die die Entstehung der objektiven Realität untersuchen, inzwischen die Bedeutung der Mystik in der modernen Zeit. Einstein bezeichnete die Essenz der

Mystik als die feinste Sache, die wir erfahren können. Es ist das fundamentale Gefühl an den Wurzeln der Wissenschaft. Es kann als Vollendung bezeichnet werden, „eine unmittelbare, intuitive Einsicht, verbunden mit dem Gefühl, dass sie für den gesunden Menschenverstand, rationales Training oder Lernen nicht erreichbar ist“. (3)

Als Einstein des Diebstahls geistigen Eigentums in bezug auf die berühmte Relativitätstheorie bezichtigt wurde, schrieb er zu seiner Verteidigung, dass seine Entdeckung nicht durch einen rationalen Prozess hergeleitet war, sondern in ihm als spontanes Aufblitzen der Einsicht erschien. Solche Einsicht charakterisiert die Einsichten des Mystikers.

Wenn die mystische Vereinigung mit der spirituellen Dimension des Lebens einfach und normal wird, können wir den Mystiker als „Heiligen“ bezeichnen. Die normale egoistische Perspektive wird zumindest teilweise durch die Bewusstheit der Gegenwart des Göttlichen ersetzt. Egoismus ist die Gewohnheit, sich mit seinem Körper und dessen Wahrnehmungen, den Emotionen und den Regungen des Geistes zu identifizieren. Wenn wir diese falsche Identifizierung loslassen, wird der Hintergrund, der reines Bewusstsein ist, zum Vordergrund. Man gibt die normale Ego-Perspektive („ich bin der Körper“ oder „ich denke“) auf zugunsten der des Zeugen. Der Zeuge tut oder denkt oder fühlt nichts. Er ist das reine Gewahrsein selbst. Der Zeuge ist einfach da und beobachtet die Dinge, die getan werden und, wie Gedanken, Empfindungen und Gefühle kommen und gehen. Die Seele oder der Zeuge hat keine Form. Es ist reines Bewusstsein, das Subjekt. Der Geist und die Natur sind Objekte. Die Seele nimmt all das, was kommt und geht, als dem Einen, einem unendlichen, ewigen, namenlosen höchstem Wesen entstammend und wieder in ihm verschwindend wahr. Dies ist keine verstandesmäßige oder theologische Affirmation, sondern eine intensive persönliche, möglicherweise ekstatische Perspektive.

Selbst wenn die Hingabe oder Kommunion des Mystikers nur noch auf die

spirituelle Dimension der Realität begrenzt ist, wird er vielleicht immer noch durch das Bedürfnis, philosophische oder theologische Unterscheidungen zu machen, gebunden, bis er beginnt, sein Ego auf der Ebene der Erkenntnis hinzugeben. Ein christlicher Mystiker würde dies als „mein Glaube“ bezeichnen und ein buddhistischer Mystiker würde sagen „ich denke“ oder andere Wortsymbole nennen. Ein christlicher Mystiker würde seine Einsichten Jesus oder seinem Glauben zuschreiben. Ein Buddhist würde Wortsymbole verwenden, bei dem Versuch, seine Erfahrung mystischer Einheit in Formen zu übersetzen, die kommuniziert werden können. Wenn sich die Hingabe vertieft, lässt man „ich“ und „mein“ nach und nach los, das Ego löst sich auf, und stille Achtsamkeit durchdringt alles, was man denkt, sagt oder tut. Keine getrennten Einheiten von Psyche und Intellekt können mehr miteinander kämpfen. Es gibt kein „mein“ und „dein“ mehr, das man zwingen, beeinflussen oder dem man sich widersetzen müsste. Es ist nicht mehr nötig, Informationen zu sammeln.

Man wird auf der erkenntnismäßigen Ebene des Daseins ein Weiser, wenn man es schafft, durch Samadhi (kognitive Absorption) in einen Zustand der Einheit mit jedem Subjekt, das man betrachtet, zu gelangen. In diesem Zustand kann man jedes Subjekt in engster Vertrautheit erreichen, weil man die Subjekt-Objekt-Grenze überwunden hat. Man befindet sich im Zustand der Einheit mit dem Objekt.

Aber das Ego existiert weiterhin, bis sich die Hingabe auf alle Ebenen der Existenz erstreckt. Immer besteht die Gefahr des Rückfalls und Verlangens, Abneigungen sowie das Hängen am Leben erzeugen weiterhin Leid. Wie Saint Augustine es ausdrückte: „Herr, hilf mir mich hinzugeben, aber noch nicht jetzt.“ Es sind als Teil unserer niederen menschlichen Natur insbesondere die Verstandesebene, der Sitz von Fantasie und Wünschen und die Ebene der Vitalkraft, der Sitz der Emotionen, die sich der Transformation, die die Hingabe bewirkt, widersetzt. Wenn sich die Hingabe des Mystikers noch weiter vertieft und auch die Verstandesebene und die fünf Sinne

einschließt, wird man ein Siddha und entwickelt Siddhis (göttliche Kräfte), angefangen mit Hellsehen - der Fähigkeit, zeitlich oder räumlich entfernte Dinge zu sehen, oder Hellhören - dem subtilen Hören, oder Hellfühlen - subtilen Gefühlswahrnehmungen. Man ist in der Lage, Prophezeiungen zu machen, entwickelt die Fähigkeit, Kranke zu heilen, man kennt die Vergangenheit anderer durch intuitive Einsicht, da man in tiefe Zustände der Verschmelzung mit der Vergangenheit, der Zukunft oder jedem Aspekt eines Objekts, auf das man sich konzentriert, eintreten kann.

Nur wenigen Siddhas gelang es, ihr Ego auf der Daseinsebene der Vitalkraft aufzugeben. Dort werden sie zu Maha Siddhas oder großen Siddhas mit der Fähigkeit, Siddhis zu entwickeln, die die Natur selbst einschließen. Dies kann die Materialisation von Objekten, Levitation, Beeinflussung des Wetters, Erfüllung von Wünschen und Unsichtbarkeit einschließen. Obwohl sie hauptsächlich in Indien, Tibet, China und Südostasien lebten, bereisten die Siddhas nach ihren eigenen Angaben die ganze Welt. Es gibt Beispiele für viele solche Siddhas in 20. Jahrhundert, wie z.B.: in *Paramahansa Yoganandas Autobiographie eines Yogis, Wunder der Liebe, der Geschichte von Neem Karoli Baba, Leben mit Meistern des Himalaja* von Swami Rama, *Maharaj: Eine Biografie von Shriman Tapasviji Maharaj, einem Mahatma der 185 Jahre lang lebte*, von T.S. Anantha Murthy, *Arut Perum Jothi und der unsterbliche Körper über Ramalinga Swamigal* von T. R. Thulasiram und *Sri Aurobindo oder das Abenteuer des Bewusstseins* von Satprem. Diese Berichte zeigen, dass die Wunder von Jesus keine Einzelfälle waren. Die Augenzeugenberichte sind oft gleichermaßen lustig wie bewegend.

### **Körperliche Unsterblichkeit ist nur ein Nebenprodukt aber nicht das Ziel auf dem Weg zur völligen Hingabe an Gott**

Einige wenige Siddhas waren fähig zur Hingabe auf der körperlichen Ebene. Dies waren Maha Siddhas mit der Fähigkeit, die materielle Natur selbst zu beeinflussen.

Selbst für die ernsthaftesten Yogis ist dies sehr schwierig, wenn man weiterhin dem alten Paradigma des Gegensatzes zwischen Geist/Bewusstsein auf der einen und Körper und Welt auf der anderen Seite verhaftet bleibt. Was ich meine, ist, dass in einem solch fortgeschrittenen Stadium der Reinigung vom Ego die Körperzellen ihren begrenzten Stoffwechselplan aufgeben und sich der Führung des großartig erweiterten Bewusstseins des Siddhas hingeben. Der Körper strahlt dann das goldene Licht des Bewusstseins aus und wird immun gegen Krankheit und Tod.

Der Siddha Patanjali sagt uns, dass das Ego immer noch in der Lage ist, den Heiligen oder Siddha in die Irre zu leiten, solange die alten Gewohnheiten der Identifizierung mit dem Körper und dem Verstand nicht vollständig mit der Wurzel herausgerissen werden, indem man immer wieder zur Quelle des Bewusstseins zurückkehrt. So kommt es vor, dass sie ihre Kräfte einsetzen, um öffentliche Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen. Aber wenn die Hingabe sogar auf der körperlichen Ebene erfolgt ist, ist das Ego für immer geschlagen. Man ist buchstäblich „nichts besonders“ mehr, weil man nur noch mit Dem identifiziert ist, das alle durchdringt: reines Bewusstsein. Bestimmte Siddhas in verschiedenen Zeitaltern haben diese Stufe erreicht und ihnen war ihre eigene Person, ihre Kräfte, ihre Biographie oder ihre Aktivitäten nicht wichtig, weil sie nicht „ihre“ waren. Diese erleuchteten Wesen waren Instrumente der göttlichen Macht und alle Handlungen die durch sie flossen, taten dies aufgrund dieser Göttlichen Macht. Deshalb ist es kein Zufall, dass wir so wenig über das Leben der Siddhas wissen, oder darüber, was sie taten, aber wir kennen ihre Weisheitslehren. Um diese Weisheit, die sie erlangten, an uns weiterzugeben, haben sie große Anstrengungen unternommen. Dieses Bewusstsein, diese Weisheit und diese Erfahrung der höchsten Realität waren für sie von größter Bedeutung, weil sie uns den Weg weisen zurück zum Himmelreich.

Der Siddha ist vielleicht dazu bestimmt, eine unbestimmte Zeit lang im selben Körper zu bleiben oder er kann in einen anderen Körper wechseln oder sich entmaterialisieren

oder aufsteigen wie Jesus oder zur selben Zeit an verschiedenen Orten in verschiedenen Körpern sein. Es gibt ein gut dokumentiertes Beispiel aus dem späten 19. Jahrhundert von Ramalinga Swamikal, dessen Körper in der Sonne keinen Schatten warf und nicht verletzt oder fotografiert werden konnte, obwohl viele Experten der Fotografie dies versuchten. Er verschwand sehr dramatisch in einem Blitz aus violetterm Licht von der Erde. Es wird aber berichtet, dass er öfter erschienen ist, um seinen Anhängern zu helfen. Die Kinder in Südindien singen heute noch Lieder, die er schrieb. Wir haben auch das Beispiel von Kriya Babaji, das in der *Autobiographie eines Yogis* und *The Voice of Babaji: A Trilogy of Kriya Yoga* beschrieben wird oder das von Agastyar, Boganathar und Sri Aurobindo, die genaue Berichte über den Prozess der Hingabe auf der körperlichen Ebene und die verschiedenen Formen der Unsterblichkeit hinterließen. Wie Mircea Eliade es ausdrückt: die Siddhas verstanden „Befreiung als die Eroberung der Unsterblichkeit“.

Wenn der Prozess der Aufgabe des Egos die Ebene der Erkenntnis und Intuition erst einmal vollständig erfasst hat, legt der Mystiker keinen großen Wert mehr auf die Autorität der Schriften. Die eigene Erfahrung wird zur höchsten Autorität der eigenen Wahrheit. Der Siddha ist ein freier Denker und Revolutionär und lehnt es ab, sich von irgendwelchen Dogmen, Schriften oder Ritualen mitreißen zu lassen. Der Siddha ist ein Radikaler im wahrsten Sinne des Wortes, denn er ist selbst bis zur „Wurzel“ der Dinge vorgedrungen, wo das Finden der Wahrheit nicht mehr durch die Vorschriften der Schriften begrenzt werden kann.

Sich Sekten anzuschließen, ist für die Siddhas uninteressant. Sie fühlen sich wohl unter Menschen aller Glaubensrichtungen. Ihr Weg zur Wahrheit ist, sie zunächst im Samadhi zu erfahren und sich ihr dann nach und nach vollständig zu ergeben, bis sie zu ihrem ständigen Bewusstseinszustand im Zustand der Erleuchtung wird. Ihr Ansatz besteht nicht darin, philosophische Systeme oder religiöse Glaubenssysteme aufzubauen. Die Gedichte der Siddhas zeigen keine Spur von Meinungs Austausch oder kollektivem

Denken. Sie vertreten eine „offene Philosophie“, in der alle Ausdrucksarten der Wahrheit geschätzt werden. Ihre Gedichte und Lieder predigen keine Doktrinen, sie schlagen nur eine Richtung vor, in der eine direkte, intuitive, persönliche und tiefgreifende Verwirklichung der göttlichen Wahrheit erreicht werden kann.

Die Siddhas verwendeten eine machtvolle, volksnahe Sprache, die dazu dienen sollte, die Leute in ihrer konventionellen Moral und egoistischen Verblendung wach zu rütteln. Sie nutzten diese verständliche Sprache anstatt das elitäre Sanskrit, um ihre Zuhörer zu erreichen, und drängten diese, gegen unechte, lehre orthodoxe Glaubensvorstellungen und Praktiken wie Tempelgottesdienst, Rituale, Kasten und Bittgebete zu rebellieren.

### **Der historische Kontext der Siddhas**

Wie weiter oben angedeutet mieden die Siddhas mit einigen wenigen namhaften Ausnahmen wie Boganathar biographische Details. Nachdem sie „mit allen Eins“ geworden waren, sahen sie nicht mehr die Notwendigkeit, auf ihr früheres kleine Selbst oder auf sich selbst als etwas „besonderes“ Bezug zu nehmen. Etwas „besonderes“ zu sein, trennt einen automatisch von Einen. Und da sie oft ihre Namen wechselten oder sogar in andere Körper wechselten, ist es oft schwer, zu unterscheiden, wer wer ist. Deshalb müssen wir in ihren Schriften bestimmte Details ausmachen, um herauszufinden, in welcher historischen Periode sie lebten. Unsere Erforschung ihrer Schriften zeigt bislang, dass die meisten im Zeitraum zwischen einigen hundert Jahren v. Chr. und dem 13. Jahrhundert n. Chr. lebten. In dieser Zeit erblühte die Siddha-Literatur. Sie zeichneten ihre Lehren in der südindischen Sprache Tamil auf, einer der ältesten Sprachen der Welt, die heute von 100 Millionen Menschen gesprochen wird, indem sie sie mit Stahlstiften in Palmbblätter ritzen. Sie schrieben in poetischen Versen, die oft schwer verständlich sind, da die Siddhas ihre tiefste Bedeutung gegenüber nicht Eingeweihten verschleiern wollten. Vielleicht

das größte literarische Werk der Siddhas ist Tirumulars Tirumandiram mit 3000 Versen. Es ist eine Enzyklopädie über Yoga, Weisheit, Philosophie, Theologie, Metaphysik, Ethik und esoterische spirituelle Wissenschaft, in poetischen Versen verfasst und erfüllt von Hingabe an den Herrn und Inspiration. Es wurde wahrscheinlich im 4. Jahrhundert n. Chr. fertiggestellt, manche Gelehrte datieren es aber auch in die vorchristliche Ära.

Die umfangreichen Schriften des Siddhas Boganathar stellen die größte Quelle für biographische und historische Einzelheiten über die Siddhas dar. Boganathar hatte einen wissenschaftlichen Verstand und zeichnete viele persönliche Details über die Siddhas, die er kannte, auf. Diese Berichte wurden übersetzt und im zweibändigen Werk *Der Yoga von Boganathar* veröffentlicht.

Seit dem Jahr 2000 hat ein Team von Gelehrten einige der Schriften der Siddhas von Palmbblattmanuskripten in eine moderne Form von Tamil übertragen und nach und nach englische Übersetzungen und Kommentare von hunderten ausgewählter Gedichte erstellt, die jetzt in 6 Ausgaben veröffentlicht worden sind.

Wenn diese Werke auch nicht die Anforderungen von Historikern erfüllen, so inspirieren sie einen doch, durch die Praxis von Kundalini Yoga nach dem Herrn zu streben, was das Ziel der Siddhas war und weswegen sie ihre Gedichte auf Palmbblätter aufzeichneten.

### **Streben ist unser größter menschliches Potenzial**

Viele betrachten die Weisheitslehren und Kundalini Yoga Praktiken, die die Siddhas uns gegeben haben, als das großartigste Erbe der Menschheit. „Wenn das Ziel menschlichen Wissens ist, das Leiden zu verringern“, so Swami Hariharananda Aranya, „dann ist das Wissen, das das Leiden vollständig eliminiert, das größte Wissen.“ Die Lehren der Siddhas sind von praktischer Natur und konzentrieren sich auf den Gebrauch der wissenschaftlichen Kunst Yoga als Mittel, nicht nur körperliche und

psychische Krankheiten zu heilen und zu vermeiden, sondern um nach unserem größten menschlichem Potenzial zu streben. Das umfasst die Verwirklichung unseres Potentials, gut zu sein oder Gutes zu tun. Das

Verständnis der Siddhas von Herrn war „Güte“ und absolutes Sein, Bewusstsein und Glückseligkeit. Mögen wir alle nach Dem streben.